Nr. 193. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 M; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 19. August 1900.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Wirren in China.

Der Einzug der verbündeten Truppen in Peking darf nunmehr als vollendete Thatsache angesehen werden. Aus neueren Nachrichten erfahren wir, daß die Verbündeten am 15. August vor den Thoren der Hauptstadt eintrafen und, ohne auf Widerstand zu stoßen, sich der Stadt bemächtigten. Ueberall wird es berechtigte Freude erregen, daß der Einzug ohne Blutvergießen erfolgen konnte. Allerdings haben die Verbündeten eine Regierung in Peking nicht vorgefunden, denn **die Kaiserin-Wittwe, Prinz Tuan und der kaiserliche Hofstaat mit dem Haupttheil des Heeres und den Boxern haben am 7. August Peking verlassen und sich nach Hsiansu begeben. Man glaubt, daß die Truppen Yuantschikais nach der Provinz Schensi gegangen sind, um die auf der Flucht befindliche Kaiserin zu schützen.** — Der französische General Frey meldet aus Tientsin: Der Marsch auf Peking wurde veranlaßt durch Nachrichten, welche den Russen und Japanern zugingen, und nach welchen die Chinesen die Absicht hätten, keinen Widerstand zu leisten, sondern nach einem Scheinwiderstand bei Tungtschou Frieden vorzuschlagen. Nach Tientsin zurückgekehrt, schlug ich den Deutschen, Oesterreichern und Italienern, welche augenblicklich nicht in der Entsatzkolonne vertreten waren, vor, die Absendung eines Detachements zu ermöglichen, um gegebenenfalls bei der Einnahme Pekings mitzuwirken. Sie stimmten alle mit Dank zu. Die französischen Streitkräfte, welche in Tientsin verblieben waren, eilen mit ihnen der Entsatzkolonne nach, indem sie doppelte Tagesmärsche machen.

Li-Hung-Tschang erhielt eine Depesche, welche besagt, daß die verbündeten Truppen am 15. August in Peking einzogen, ohne auf Widerstand zu stoßen. Li-Hung-Tschang richtete ein Schreiben an die Kaiserin-Wittwe, in welchem er sie ersuchte, in Peking zu bleiben.

Am 4. August hatten die Streitkräfte der Alliirten Tientsin verlassen und Peitsang und Yangtsun am 5. und 6. besetzt. — Eine japanische Abtheilung drang am 7. August bis Nantsaio-tsun vor. Während des Gefechts wurde ein General der früheren chinesischen Garnison von Tientsin getödtet, während General Ma verschwand. Die Befehlshaber der Alliirten hielten am 7. in Yanktsun einen Kriegsrath, bei welchem der sofortige Vormarsch auf Peking beschlossen wurde. Derselbe vollzog sich in folgender Marschordnung: 1. japanische Truppen, 2. Russen, 3. Engländer, 4. Amerikaner. Die französische Abtheilung blieb in Yangtsun, weil ihre Verpflegungseinrichtungen nicht genügend funktionirten. Es wurde angenommen, daß Tungtschou am 11. August erreicht würde. Die Russen begannen gleich nach der Einnahme von Tientsin die Eisenbahn Tientsin-Peking wiederherzustellen, und man hofft, die Linie bis Yangtsun bis zum 20. August wieder fahrbar zu machen. Auch die Linie Schan-hai-kwan-Taku wird von den Russen in Stand gesetzt und es verlautet, daß 800 Mann des russischen Eisenbahnkorps von Ussuri in Tientsin erwartet würden.

„Dalziels Bureau“ wird aus Shanghai telegraphirt: „Es bestätigt sich, daß **folgende Europäer am 21. Juli in Tscheehkiang massakrirt wurden:** Ehepaar Thompson und zwei Kinder, Miß Sherwood, Miß Manchester, Miß Desmond, Ehepaar Ward und Kind und Miß Thirgood.

Dem russischen Generalstabe sind folgende Nachrichten zugegangen: Vizeadmiral Alexejew ist am 22. Juli von seiner Reise nach dem Norden der Liaotung-Halbinsel nach Port Arthur zurückgekehrt. Er berichtet, daß die Chinesen in fester Stellung bei Haitschen, südlich von Ljaojan stehen; 3000 Chinesen stehen bei Njutschwang, 5000 mit Artillerie bei Mukden. Sie erhalten vom Norden her Verstärkungen und verschanzen sich stark. Eine Rekognoszirung der Kosaken längs des Nor-Flusses zwischen dem Amur und Ussuri ergab, daß die dortige, durch falsche chinesische Gerüchte stark beunruhigte mandschurische Bevölkerung sich vollkommen beruhigt hat und ihren Landarbeiten nachgeht.

Das russische Transportschiff „Nishni Nowgorod“, mit Truppen an Bord, stieß am 14. August auf der Höhe von Tschemulpo auf ein Riff und wurde auf seine Nothsignale hin von einem japanischen Kreuzer nach Port Arthur gebracht. — Ein amtliches Telegramm aus Söul meldet, Nachrichten aus Pjongjang zufolge sollen die Einwohner jenes Distriktes und des in der Nähe befindlichen Grenzgebietes geflohen sein, weil in der Nachbarschaft 1000 Russen gelandet wären.

In London verursachte die amtliche Meldung, daß die verbündeten Truppen in Peking eingerückt, die Legationen entsetzt und die Fremden befreit sind, freudigste Erregung, der die meisten Abendblätter entsprechend Ausdruck geben. „Globe“ hofft, die blutige Tyrannei in Peking werde gebrochen und scharfe Rache genommen werden an jener grausamen herrschenden Klique, unter deren Einflusse und Befehlen die Boxer wie die Reichstruppen die Sache der Menschlichkeit und der Zivilisation so arg schädigten.

Die von den Pariser Morgenblättern gestern endlich in der Form einer „Havas“-Note gebrachte **Zustimmung der französischen Regierung zur Ernennung des Grafen Waldersee** wird übereinstimmend von den Organen aller Parteien dahin gedeutet, daß die französische Regierung durch die Form ihrer Zustimmung im Interesse der Einigkeit der in China engagirten Mächte Entgegenkommen gezeigt, aber gleichzeitig den deutschen Oberbefehl nach Möglichkeit eingeschränkt, beziehentlich praktisch beseitigt habe. Die Mehrzahl der Pariser Zeitungen geht von der Ansicht aus, daß die französische Regierung in Uebereinstimmung mit der nordamerikanischen nach Befreiung der Gesandten mit China Frieden machen solle, daß mithin Waldersee bei seinem Eintreffen vor Peking dort ein französisches Expeditionskorps nicht antreffen werde. Auch in der Klausel, daß Waldersee jedenfalls nur in dem Rath der in China kommandirenden Generale eine seinem Dienstgrade entsprechende Stellung einnehmen werde, sieht die Presse übereinstimmend einen Triumph der französischen Diplomatie, der es gelungen sei, durch diese Verklausulirung die Frage einer eventuellen Oberbefehlhaberschaft der Form wie der Sache nach im negativen Sinne zu beantworten. Der ganzen „Havas“-Note wird hier ostentativ eine für Deutschland unfreundliche Deutung gegeben, besonders die Nationalistenpresse glaubt, die Gelegenheit benutzen zu sollen zu einer in hohem Grade deutschfeindlichen Kundgebung. Offiziöse Preßstimmen zu der Oberfeldherrnfrage liegen, von der erwähnten „Havas“-Note abgesehen, nicht vor.

Aus Südafrika.

Anläßlich des Komplotts in Pretoria empfehlen die englischen Blätter fast einstimmig „schärfere Maßregeln“ gegen die Buren. Im „Daily Expreß“ wird von einem Patrioten, der mit der Unterschrift „Ein Diplomat“ seinen Ausführungen größeres Gewicht verleihen möchte, schlankweg eine drakonische und brutale Behandlung der Buren vorgeschlagen. Dieser Kenner des Völkerrechts schreibt u. A. Folgendes: „Man ist sich in England längst darüber einig, daß dieser Feldzug schon viel zu lange gedauert hat. Deshalb sollte das britische Gouvernement ohne weiteren Verzug einfach erklären, daß der Krieg als solcher als beendigt anzusehen ist, und daß alle Personen, die hiernach noch mit den Waffen in der Hand betroffen werden, nicht als feindliche Soldaten, sondern als Rebellen gegen die Königin behandelt werden sollen. Wir müssen mit ungeheuren Kosten ein Heer von mehr als 200 000 Mann in Südafrika unterhalten, um die kleinen Ueberbleibsel der ehemaligen Burenarmeen zu Paaren zu treiben, während der ganze Krieg bereits längst zu einem „Moskitokrieg“ schlimmster Sorte entartet ist. Weder im Oranje-Freistaat noch im Transvaal ist außer der britischen Militärverwaltung irgend eine Regierung vorhanden. Aus diesem Grunde kann der Krieg nach internationalem Rechte als beendigt angesehen werden. Es erübrigt also nur, den Buren verständlich zu machen, daß sie Rebellen sind, und daß sie, wenn sie die Waffen nicht sofort niederlegen, dem unerbittlichen Standrecht verfallen sind. Wir können doch nicht bis auf unbestimmte Zeit fortfahren, diese hartnäckigen Leute zu jagen und zu bekriegen; das könnte auf die lange Dauer keine Macht der Welt aushalten. Darum müssen wir aufhören, Krieg zu führen, und wir müssen „es jetzt Rebellion“ nennen. Dann werden wir in 14 Tagen Frieden haben.“

Diese kräftige Sprache verräth die Herzenswünsche der Engländer, die ärgerlich darüber sind, daß ihre Armee in Südafrika festgenagelt ist. Um das Standrecht anwenden zu können, muß man den Feind erst in der Gewalt haben. Davon ist, wie die obigen Mittheilungen über De Wet und Botha beweisen, noch lange keine Rede. In Indien haben die Engländer allerdings bewiesen, mit welchen barbarischen Mitteln sie sich lästiger Gegner entledigen; aber was ihnen den Indern und in neuerer Zeit auch den Mahdisten gegenüber gelang, das wird ihnen bei den Buren nicht glücken.

Inzwischen machen die Buren den Engländern noch immer viel zu schaffen. Wie aus Pretoria von englischer Seite gemeldet wird, gelang es De Wet, sich der Verfolgung durch Kitchener zu entziehen, obgleich Kitcheners Wagen alle mit einem Doppelgespann vorzüglicher Pferde versehen waren. Es ist dies hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben, daß De Wet die Gegend besser kennt und des Nachts marschiren konnte, während die britischen Truppen nur am Tage vorgehen konnten.

Weiter wird aus Kapstadt vom gestrigen Tage gemeldet, daß De Wet alle seine Gefangenen, mit Ausnahme der Offiziere, freigelassen hat.

Vom äußersten algerischen Süden bringt der Telegraph schlimme Nachrichten. Am 30. Juli bei Tagesanbruch wurde eine von einer berittenen Kompagnie der Fremdenlegion geleitete Transportkarawane, die nach Igli bestimmt war, drei Tagemärsche von Djenien-ed-Dar entfernt, durch einen Haufen Marokkaner zu Fuß und zu Pferd überfallen. Der Angriff wurde siegreich zurückgeschlagen, aber die französischen Truppen hatten große Verluste, 9 Todte und 27 Verwundete. Die Marokkaner verloren 300 der ihrigen, zahlreiche Gefangene und über 100 Pferde. Am 1. August wurde ein von Kapitän Boulle, 8 Spahis und 20 Goumiros begleiteter Zug von Kameelen, die unbeladen von Timmimoun zurückkamen, von Marokkanern umzingelt und gefangen genommen. Nur der Kapitän konnte dank der Schnelligkeit seines Pferdes entkommen und die Nachricht des Vorgefallenen nach El-Abiod bringen. Die feindselige Stimmung der Bevölkerung wächst, jeden Tag kann man der Unterbrechung des Telegraphendrahtes gewärtig sein. Unter diesen Umständen hat der kommandirende General des 19. Armeekorps in Paris beantragt, die Einschiffung der nach China bestimmten algerischen Truppentheile aufzuschieben.

Aus dem Reiche.

Der **Kaiser** hat bei der Ernennung des Grafen von Waldersee zum „Oberbefehlshaber in Ostasien“ seinem Feldmarschall als Zeichen der höchsten Kommandogewalt einen Stab überreicht, den der Graf seitdem ständig trägt, wenn er öffentlich erscheint. Der Stab besteht aus spanischem Rohr und ist etwas länger als ein Reitstock, trägt oben einen schräg geringelten silbernen Knopf und ist mit schwarz-silbernen in kleinen Quasten endigenden Schnüren verziert. Aehnliche Stäbe, die als „Interims-Feldmarschallstäbe“ bezeichnet werden, tragen die Feldmarschälle der englischen Armee, auch Feldmarschall Lord Roberts. Der englische Oberkommandirende in Südafrika ist öfters mit einem derartigen Stab abgebildet. — **Prinz Joachim Albrecht von Preußen**, der zweite Sohn des Prinzregenten von Braunschweig, ist wegen einer leichten, äußerlichen Erkrankung mit seinem Truppentheil, dem Regiment Königin Augusta, zu den Brigade-Uebungen nicht mit ausgerückt. Das Befinden des Prinzen, der nicht bettlägerig war, ist in der Besserung begriffen. Die Vertretung des Prinzen in der Führung der ersten Kompagnie des Augusta-Regiments hat der Oberleutnant Freiherr Raitz von Frentz übernommen. — **Generalfeldmarschall Graf Waldersee** ist mit Gemahlin gestern gegen 8 Uhr Abends in Kassel eingetroffen und auf dem Bahnhofe vom Admiral Diedrichsen begrüßt worden. Die am Bahnhofe angesammelte Menge bereitete dem Generalfeldmarschall, der sich unverzüglich im offenen Wagen nach Schloß Wilhelmshöhe begab, herzliche Ehrungen. — Auf seinem Gute Braunau bei Löwenberg in Schlesien ist im Alter von 93 Jahren der **Geheime Regierungsrath Georges v. Cottenet,** der 1849—72 Landrath des Kreises Löwenberg war und lange Zeit hindurch dem Reichstage und Abgeordnetenhause angehörte, gestorben. — Generalfeldmarschall Graf Waldersee veröffentlicht einen Aufruf an die Offiziere der deutschen Kavallerie zur Errichtung eines **Denkmals** für den um die Waffe so hoch verdienten **General v. Rosenberg.** Es wird sich voraussichtlich um einen Granitblock mit eingegrabener Widmung handeln. Die Kosten erfordern für jeden Theilnehmer den Betrag von höchstens 1 Mark. Die Aufstellung des Gedenksteins soll auf Befehl des Kaisers in oder bei Hannover stattfinden. — In Emden hat die Regierung nach eingehenden Erhebungen die **Anlage des Freibezirks** nun doch endgültig beschlossen und bereits bezügliche Vorarbeiten angeordnet. Unter Anderem erfolgt z. Z. die Besichtigung der deutschen Freihäfen durch Baubeamte. Dem Vernehmen der „Weser-Zeitung“ zufolge wird der ganze im Entstehen begriffene Außenhafen als Zollausland und die Vorschleuse als Zollgrenze betrachtet werden, so daß der Freihafen ein Gebiet von etwa 1 000 000 Quadratmeter umfassen dürfte. Mit der Ausführung der nöthigen Arbeiten soll im nächsten Frühjahr begonnen werden. Der Freibezirk wird auch ein Postamt und eine Quarantäneanstalt enthalten. Letztere wird fünf Gebäude umfassen. — „Bösmanns Bureau“ erfährt, der „Norddeutsche Lloyd“ beabsichtige, eine direkte **Schleppschifffahrt zwischen Bremen und Lübeck** durch den Elb-Trave-Kanal zu errichten und habe seine Vertretung der Firma Franz Heinrich in Lübeck übertragen.

Deutschland.

Berlin, 18. August. Zum heutigen 70. Geburtstage des Kaisers von Oesterreich widmet das „Militär-Wochenblatt“ einen Glückwunsch, in dem es heißt: Auch die preußische und deutsche Armee nimmt an diesem Feste den herzlichsten Antheil. Ueber ein halbes Jahrhundert schon zählt sie mit Stolz Kaiser Franz Josef als Regimentschef zu den Ihrigen; vier Königen und Kaisern ist er ein persönlicher Freund gewesen, seit fast einem Menschenalter verbinden die beiden großen Mächte auch politisch und militärisch gleiche friedliche Ziele. Im fernen Osten stehen gerade jetzt zum Schutze europäischer und christlicher Kultur Oesterreicher und Deutsche vereint — zum ersten Male wieder seit 36 Jahren — vor dem Feinde. Da werden alte Erinnerungen wach an Eugen von Savoyen und Leopold von Anhalt-Dessau, an die große Zeit der Befreiungskriege, an das Seegefecht bei Helgoland, in dem die ersten Anfänge preußisch-deutscher Seemacht unter des österreichischen Helden Tegetthoff Führung fochten. Die alte und die neue Waffenbrüderschaft und die gemeinsamen soldatischen Anschauungen und Ueberlieferungen aber finden heute ihren Ausdruck in den ehrfurchtsvollsten Glückwünschen für den greisen kaiserlichen und ritterlichen Herrn. Möge ihm durch Gottes Gnade nach manchem schweren Schicksalsschlage ein langer und glücklicher Lebensabend beschieden sein, möge er der deutschen Armee, insbesondere den Regimentern, die in ihm ihren durchlauchtigsten Chef verehren dürfen, auch weiter sein gnädiges Wohlwollen bewahren.

— Wenn man die polnischen Blätter der letzten Zeit durchmustert, wird man finden, daß von ihnen vornehmlich darauf großer Werth gelegt wird, in die mittleren und kleinen Städte polnische Handwerker und Kaufleute hineinzuziehen. Wo sich nur irgend eine Gelegenheit zur Unterbringung polnischer Elemente bietet, weisen die polnischen Blätter darauf hin. Sie haben ein förmliches System konstruirt, wonach, wenn in einer Stadt der gemischtsprachigen Landestheile ein Handwerker oder Kaufmann verstorben ist, sofort ihren Lesern Kenntniß davon gegeben wird und diese aufgefordert werden, in die frei gewordenen Stellen einzurücken. Auch wird, wenn sich an einem Ort das Bedürfniß nach einem neuen Handwerker oder Kaufmann geltend macht, nichts unversucht gelassen, die Aufmerksamkeit der polnischen Elemente hierauf zu lenken. Die polnische Presse hat damit gewissermaßen ein unentgeltliches Auskunftssystem für den Mittelstand geschaffen, und es ist zweifellos, daß sie damit auch manchen Erfolg erzielt. Sache der deutschen Presse und deutschen Bevölkerung der Ostmarken wird es sein, ähnlich zu verfahren, um den deutschen Mittelstand nicht blos in dem bisherigen Umfange zu erhalten, sondern möglichst zu erweitern.

— Die „Köln. Volksztg.“ bespricht in überaus gereiztem Ton die die Ertheilung des katholischen Unterrichts in Posen betreffende Verfügung des Kultusministers und bezeichnet es als höchst drastischen Beweis für die Desorganisation der Regierung sowie den Mangel einer einheitlichen Leitung, wenn der Ressortminister eine solche hochpolitische Mission ins Werk setze, ohne vorher mit den Leitern der Regierung sich ins Einvernehmen zu setzen. Die Regierung werde sich sehr täuschen, wenn sie glaube, die Zentrumspartei trage Bedenken, die Konsequenzen nach jeder Richtung zu tragen. Die Verfügung komme rechtzeitig genug, um auf der Fuldaer Bischofskonferenz besprochen zu werden. Nicht ein einziger preußischer Bischof werde sie billigen. Der Kultusminister besitze zudem nicht die Macht, sie durchzuführen, weil der Erzbischof einfach den Kindern den Religionsunterricht in der Kirche ertheilen lassen werde.

Ausland.

In **Wien** war gestern aus Anlaß des 70jährigen Geburtstages des Kaisers die Beleuchtung der Privathäuser sehr lückenhaft, in der inneren Stadt und in anderen Bezirken waren viele Gassen ganz dunkel, da ihre Bewohner auf dem Lande oder auf Reisen sind. Den größten Effekt machte die Beleuchtung des Stephansthurms mit vier elektrischen Scheinwerfern, ferner ein Fesselballon über der Hofburg mit daran hängendem Transparent. Auf dem Platz vor dem Rathhaus konnte die zusammengedrängte Menge bei dem fortwährenden Zuzug nicht mehr hinaus, es entstand ein lebensgefährliches Gedränge und eine furchtbare Panik, der gegenüber die Polizei machtlos war. Wahrscheinlich sind Unglücksfälle vorgekommen.

In **Pest** wurde der Advokaturkonzipient Dolmonkos von dem Oberst eines Infanterie-Regiments, das über den Zollamtsplatz marschirte, durch Säbelhiebe schwer verwundet. Dolmonkos soll angeblich das Pferd des Obersten mit dem Stock geschlagen und sodann den Obersten insultirt haben. Die Untersuchung ist eingeleitet.

In **Petersburg** hat der oberste Kassationshof bestimmt, daß die russischen Juden, welche Tinte und Schuhwichse fabriziren, das Recht haben, in ganz Rußland ihren Wohnsitz aufzuschlagen. Damit ist das Niederlassungsrecht für die Juden wesentlich erweitert worden. — Der Kaiser von Rußland übersandte dem Fürsten von Montenegro aus Anlaß des vierzigjährigen Regierungsjubiläums desselben einen Ordensstern mit den drei in Brillanten gefaßten Porträts Alexanders II., Alexanders III. und Nikolaus II., sowie ein eigenhändiges Schreiben.

Unbequemer Kindersegen.

Die Polizeiverwaltung in Solingen hat an verschiedene Hausbesitzer, die ihre Wohnungen an kinderreiche Familien vermiethet haben, eine Verfügung geschickt, deren Inhalt mit Weglassung der Namen nach dem „Vorw.“ also lautet:

Stadt Solingen
Polizei-Verwaltung.

Solingen, den 7. August 1900.

Wie eine Besichtigung ergeben hat, entspricht die in Ihrem Hause .... belegene, an den .... vermiethete Wohnung den Vorschriften der Regierungs-Polizeiverordnung vom 25. Mai 1898, betreffend Beschaffenheit und Benutzung von Wohnungen, insofern nicht, als dieselbe für den jetzigen Inhaber mit seiner zahlreichen Familie zu klein ist. Sie werden ersucht, binnen (einem Monat) für die Beseitigung dieses vorschriftswidrigen Zustands Sorge zu tragen, widrigenfalls die Wohnung als ungeeignet — überfüllt — erklärt werden würde, was als gesetzliche Folge das Verbot nach sich ziehen würde, ohne behördliche Erlaubniß die Wohnung weiter zu ver-

---

Die Tochter des Fährmanns.

Roman von O. Elster.

2.) (Nachdruck verboten.)

Auch die am Flußrand liegenden Kompagnien richteten ihr Feuer gegen die Kürassiere, die abschwenkten und hinter dem Walde verschwanden.

Die Attake der Reiter hatte aber doch das Feuer der Braunschweiger eine Zeitlang von den französischen Schützenschwärmen abgelenkt, die diese günstige Gelegenheit benützten und von Neuem gegen die Brücke anstürmten.

In diesem Augenblick preschte Adjutant Howard heran. „Das Braunschweigische Regiment soll sich hinter die Stadt zurückziehen und dort Stellung nehmen!“ rief er dem Oberst Korfes zu.

„Unmöglich, Herr Adjutant,“ entgegnete der erfahrene Offizier. „Wir dürfen die Brücke nicht preisgeben!“

„Befehl von Oberst Pakenham, Herr Oberst,“ erwiderte Leutnant Howard.

„Nun gut, ich gehorche, aber die Folgen trägt Oberst Pakenham!“

Leutnant Howard galoppirte zurück. Die Hörner ließen das Rückzugssignal erschallen und nach und nach zogen sich die Kompagnien durch das Städtchen zurück.

Das Feuer verstummte. Ein lautes Hurrah der Franzosen bewies, daß die Gegner ihren Vortheil erkannt hatten; im Sturmschritt eilten sie auf die Brücke zu.

Doch da prasselte ihnen ein heftiges Schnellfeuer aus dem Steuerhäuschen entgegen. Mehrere Tirailleure stürzten getroffen nieder; die Anderen suchten Deckung, da die Reserven noch nicht herangekommen waren und allein das feste Steuerhaus nicht angreifen mochten, das gleichsam einen kleinen Brückenkopf bildete.

„Haben Sie die Leute aus dem Steuerhaus nicht zurückgezogen, Hauptmann von Helmholtz?“ fragte Oberst Korfes.

„Nein, Herr Oberst — es war keine Zeit mehr.“

„Schade um die braven Burschen! Sie sind verloren!“

„Soll ich ihnen zu Hülfe eilen?“

„Es hat keinen Zweck. Wir würden nur noch mehr Leute opfern.“

Inzwischen gestaltete sich das Gefecht um das Steuerhaus immer heftiger. Prasselnd schlugen die Geschosse gegen die Wände des Hauses und zertrümmerten die Fenster. Der Steuerwächter, seine Frau und seine Kinder flüchteten in den Keller, von wo ihr Jammern heraufschallte, wenn eine neue Salve krachte, die Fenster klirrten und die Dachsparren zersplitterten.

Karl stand an dem gefährdetsten Posten, die Büchse krampfhaft einklemmend und keinen Schuß vergeblich abgebend. Nur zehn Mann hatte er zu seiner Verfügung gegen eine hundertfache Uebermacht, aber er dachte nicht an Kapitulation, bis auf den letzten Mann, bis auf die letzte Patrone wollte er sich halten.

„Wollen wir nicht die weiße Fahne ziehen, Korporal?“ fragte ein Schütze. „Unsere Kompagnie hat sich zurückgezogen. Wir können uns doch nicht halten.“

„Schweigt und thut Eure Pflicht!“ rief Karl. „Dort am Fenster ist Euer Platz . . .“

Der Soldat begab sich an das Fenster. „Mir ist es recht,“ brummte er, erhob die Büchse und im nächsten Augenblick sank ein französischer Offizier, von seiner Kugel getroffen, nieder.

Wieder prasselte das Feuer gegen das Haus, daß es in seinen Grundfesten erbebte. Mit einem gurgelnden Aufschrei stürzte der Soldat an dem Fenster zu Boden; ein Geschoß hatte ihm die Kehle durchbohrt, sein Blut ergoß sich über den Fußboden.

„Hurrah!“ riefen die Franzosen und warfen sich in wildem Ansturm auf das Haus, erkletterten den Gartenzaun, hieben mit dem Kolben die Thür und die Fenster ein und schossen in das Zimmer, in dem sich die kleine Schaar der Braunschweiger befand.

„Vorwärts, Leute, nur ein kühner Vorstoß kann uns retten!“ rief Karl den Seinigen zu. „Pflanzt das Bajonett auf — vorwärts — marsch — marsch!“

Karl stürmte Allen voran und warf sich in den dichtesten Haufen der Feinde. Die schwarzen Soldaten folgten ihm. Ein wüthendes Ringen, Mann gegen Mann, Bajonett gegen Bajonett entstand, Schüsse krachten — ein Soldat hatte Feuer in das Haus geworfen — prasselnd schlugen die Flammen empor — das Jammergeschrei der Familie des Steuerwächters erschallte — sie floh dem Wasser zu.

Karl blutete aus mehreren Wunden. Nur noch mit einigen Kameraden vertheidigte er sich gegen die Uebermacht — da ertönten Hörner und Trommelwirbel.

„Hurrah!“ rief er schon mit schwacher Stimme. „Unsere Kameraden kommen uns zu Hülfe! Hurrah! Ihnen entgegen!“

Und mit dem Aufgebot der letzten Kräfte warfen sie sich abermals auf den Feind.

Das Gefecht hatte für die Engländer eine günstige Wendung genommen. General Coll hatte aus dem Gros Verstärkungen herangeführt, die rechtzeitig in das Gefecht eingriffen. Er gab sofort den Befehl, Ribaldeira und die Brücke wieder zu besetzen und unter Trommelschlag und freudigem Hurrah drangen die Braunschweiger wieder vor.

Im Laufschritt eilte die Kompagnie des Hauptmanns von Helmholtz über die Brücke und stürzte sich mit gefälltem Bajonett auf den Gegner, der den neuen Ansturm nicht aushielt, sondern sich langsam zurückzog. Jetzt donnerten auch die britischen Kanonen und entsandten ihre Kartätschen auf die weichenden Feinde, deren Rückzug in wilde Flucht ausartete. Die Kürassiere suchten noch einmal vorzubrechen, aber das Schnellfeuer der Scharfschützen wies sie zurück; sie preschten auf ihre eigene Infanterie zurück, noch mehr Unordnung unter sie verbreitend.

Das Steuerhaus wurde von der Kompagnie Helmholtz besetzt. Karl meldete sich bei dem Hauptmann; seine Kniee wankten, vor seinen Augen wogte und wallte eine Nebelschicht, seine Lippen vermochten die Worte nicht mehr deutlich hervorzubringen — das Gewehr wollte seiner Hand entfallen, er selbst sank zu Boden, die Sinne schwanden ihm.

„Bringt ihn in das Lager zurück,“ befahl Hauptmann von Helmholtz, indem er sich über den Bewußtlosen beugte. „Er hat seine Pflicht bis zum Aeußersten gethan, das soll ihm nicht vergessen sein!“

Zwei Soldaten hoben den Verwundeten auf ihre Gewehre und schwankenden Schrittes trugen sie ihn zurück. Erst unter den Händen des Arztes erwachte Karl zum Bewußtsein.

Als er die Augen aufschlug, blickte er in das blasse, besorgte Antlitz Gesinens, die sich über ihn beugte.

„Karl — lieber — Karl —,“ flüsterte sie. „Wie geht es Dir?“

Er bewegte die Lippen, ein heißes Gefühl quoll in ihm empor, aber er fand keine Worte und und hastig wandte er sich ab. In seiner Erinnerung tauchten die Vorgänge des heutigen Morgens wieder auf, das spöttisch lächelnde Gesicht des englischen Offiziers erschien ihm neben dem Antlitz Gesinens und schmerzhaft preßte es sein Herz zusammen.

„Geh' — laß mich —,“ flüsterte er mit zuckender Lippe. Und Gesine entfernte sich mit gesenktem Haupt, im Herzen den bitteren Schmerz, im Auge die heiße, brennende Thräne.

14. Kapitel.

Auf schroffer, felsiger Höhe, in dem wildesten, ungangbarsten Theile des Gebirges ragte das uralte Benediktinerkoster des heiligen Franziskus empor, umschattet von einigen gewaltigen, hundertjährigen Eichen und Platanen.

Nur einige alternde Mönche hausten noch in den halbverfallenen Hallen und hielten ihre Andachtsübungen in der prächtigen Kapelle, welche einst die Hand berühmter Maler mit Bildern aus der heiligen Geschichte Christi und der Jungfrau Maria geschmückt. Still war es in dem eigentlichen Klostergebäude geworden, in dem der fast neunzigjährige Abt Franziskus und die wenigen Mönche wohnten. Desto lebhafter ging es in dem großen, ehemals zum Kloster gehörigen, nun allerdings zerfallenenen Palaste zu, der früher oft als Residenz des Bischofs gedient hatte, sowie in dem Hof des Klosters, der mit den wilden Gestalten der bis an die Zähne bewaffneten Guerilleros angefüllt war. Denn das Kloster San Franzisko war zum Hauptquartier der aufständischen Spanier geworden; von hier aus beunruhigten und umschwärmten sie die französische Armee, überfielen die Transporte, schossen die Patrouillen aus dem Hinterhalte nieder, zersprengten kleinere Abtheilungen, kurz, führten den mörderischen, heimtückischen, kleinen Bandenkrieg der Aufständischen, den man seitdem mit dem Namen Guerillakrieg bezeichnet.

An dem hohen Fenster eines Prachtgemaches, dessen eigenthümlicher Glanz freilich arg verblaßt war, stand Manuela und blickte finsteren Auges auf den Hof herab, in dem sich die Guerilleros zu einem neuen Kriegszuge sammelten. Neben dem Kamin, in dem ein leichtes Feuer brannte, saß die alte Josepha, die Mutter Manuelas, in Decken gehüllt, das Haupt gegen die hohe Lehne des Sessels gelegt, die Augen müde und matt geschlossen.

(Fortsetzung folgt.)

miethen, oder selbst in dieselbe einzuziehen. Der Oberbürgermeister: Dicke.

Von dieser polizeilichen Verfügung, deren wohlmeinende Absicht nicht verkannt werden soll, werden in Solingen in letzter Linie nicht die Hauseigenthümer, sondern die Miether getroffen. Der Hauseigenthümer, dem eine solche Verfügung zugeht, wird sich diese als Lehre für die Zukunft dienen lassen und beim Vermiethen seiner Wohnungen Miether mit kinderreichen Familien abweisen. Der Miether, der trotz einer kinderreichen Familie eine kleine, nach den Begriffen der Polizei unzureichende Wohnung miethet, thut dies, weil ihm seine beschränkten Einkünfte nicht gestatten, eine größere Wohnung zu miethen. Solingen als Industriestadt hat eine zahlreiche Arbeiterbevölkerung, unter der sich viele Familienväter befinden werden, die, um ihre Kinder satt machen zu können, an der Wohnungsmiethe zu sparen gezwungen sind, oft gegen die eigene Ueberzeugung, daß ungenügende Wohnräume auf die gesundheitlichen Verhältnisse der Familienmitglieder schädigend einwirken. Aber sie müssen der Noth gehorchen. Die Solinger Polizeiverwaltung hat sich bei obiger Verfügung augenscheinlich von gesundheitlichen Rücksichten leiten lassen, übersieht aber, daß sie dabei die Aermsten der Armen und nicht die wohlhabenderen Hausbesitzer trifft. Ein solcher Eingriff in die privaten Verhältnisse, wie ihn die Solinger Polizeiverfügung mit sich bringen muß, wäre nur dann gerechtfertigt, wenn der Solinger Magistrat zuvor dafür Sorge getragen hätte, daß den Arbeitern für einen ihren Einkommensverhältnissen angemessenen Miethspreis hinreichend geräumige Wohnungen zur Verfügung stehen. Solange dies nicht der Fall ist, bedeutet eine solche Polizeiverordnung einen schweren Schlag gerade gegen die, für die sie berechnet ist.

Provinzielle Umschau.

Bei der Universität **Greifswald** hat in der Zeit vom 9.—15. August ein theologischer Ferienkursus für Pastoren und Kandidaten stattgefunden. Auffallend war, daß die Betheiligung gerade der pommerschen Geistlichkeit eine verhältnißmäßig dürftige war, obwohl der pommerische Pfarrverein sich seit Jahren lebhaft um das Zustandekommen des Kursus bemüht hatte. Die Herren, die z. Th. aus weiter Ferne, Posen, Schlesien, Brandenburg und der Provinz Sachsen gekommen waren, wunderten sich darüber, so wenig pommersche Amtsbrüder in der pommerschen Universitätsstadt vorzufinden. Aber die dringende Bitte wurde den Fakultätsmitgliedern von allen Seiten wiederholt ausgesprochen, den Kursus regelmäßig in jedem Jahre zu wiederholen. — Gestern wurde in Greifswald der erste Spatenstich zur Erbauung eines Vereinshauses gethan. — Aus **Treptow a. T.** haben sich zwei Töchter des verstorbenen Superintendenten Wegner als Schwestern nach China gemeldet. Ihre Abreise ist bereits erfolgt. — In **Belgard a. P.** entstand gestern Morgen ein Feuer, durch welches die Grundstücke des Uhrmachers Schulz, des Fleischermeisters Klotz und des Kaufmanns Braasch vollständig eingeäschert wurden. — Verlegt sind der Vieh- und Pferdemarkt in **Bahn** vom 24. Oktober d. J. auf den 30. Oktober d. J., der Krammarkt ebendaselbst vom 25. Oktober d. J. auf den 31. Oktober d. J. und der Kram-, Vieh- und Pferdemarkt in **Fiddichow** vom 25. Oktober d. J. auf den 18. desselben Monats. — In **Altdamm** wurde vorgestern der 13 Jahre alte Wilhelm Beyersdorff von einem Heuwagen überfahren und erlitt so schwere Verletzungen, daß er in das Krankenhaus geschafft werden mußte.

Literatur.

Dr. Menzen, Deutsches Bürgerbuch. Berlin in Ferd. Dümmlers Verlagsbuchhandlung. 32 Hefte à 30 Pf. Von diesem Buche liegen uns Heft 1 bis 16 vor, also die Hälfte des Buches. Das Buch soll ein praktischer, allgemein verständlicher Rathgeber sein für Personen aller Stände, welcher die wichtigsten für die Rechtsverhältnisse des täglichen Lebens in Betracht kommenden Vorschriften der Reichsgesetze enthält, erläutert und zur Anwendung bringt. Unter Beifügung von zahlreichen Formularen zu Eingaben, Berichten, Klagen und Verträgen. Ein Blick in die uns vorliegenden Lieferungen 1 bis 16 ergiebt, daß wir es hier mit einem durchaus eigenartigen Werke zu thun haben, daß hier zum ersten Male unser gesamtes bürgerliches Recht (nicht nur das Bürgerliche Gesetzbuch) in einer für den Gebrauch des Laien berechneten Bearbeitung geboten wird. Der Herausgeber hat die gesamte Materie der in Betracht kommenden Gesetze streng systematisch geordnet, so daß der Rathsuchende in den Fällen, wo verschiedene Gesetze ineinandergreifen, alles an einer Stelle beisammen findet. Mehr als 400 Formulare zu Eingaben, Berichten, Klagen, Verträgen u. s. w. wird das „Deutsche Bürgerbuch" enthalten. [155]

Bei dem immer reger werdenden Interesse, das erfreulicherweise auch von Seiten des großen Publikums Otto Ludwig als dem neben Friedrich Hebbel bedeutendsten deutschen Dichter um die Mitte unseres Jahrhunderts zu Theil wird, dürfte ein von **„Bühne und Welt"** (Berlin S. 42, Otto Elsners Verlag) in Heft 22 veröffentlichter erster Entwurf zu Otto Ludwigs bekanntestem Stücke „Der Erbförster" besondere Beachtung finden. Das Manuskript, ein bislang unbekannter Brief Ludwigs an Gutzkow, wird uns in ausgezeichnetem Faksimiledruck vorgelegt und sachgemäß erläutert. Auch der übrige Inhalt dieser neuesten Nummer der beliebten Zeitschrift ist ebenso vielseitig wie anregend. Wir nennen hier nur Georg Brandes', des berühmten dänischen Literaturhistorikers, freimüthige Charakteristik von Björnsterne Björnsons letzter Schaffensperiode, die reichillustrirte, fesselnde Uebersicht über die verflossene Pariser Theatersaison, W. J. Brands Schilderung des in gigantischem Stile inscenirten Händel-Festes im Londoner Krystallpalast, die von Marx Möller prächtig deutsch nachgebildeten ergreifenden Malayischen Mythen, ferner die Rückblicke und aktuellen Berichte von den Theatern in Wien, Leipzig, Köln und Stuttgart. Die Porträtkunstbeilage ist Sarah Bernhardt gewidmet, die uns auch in ihrer neuesten Paraderolle als „Aiglon" vorgeführt wird. Originell und amüsant sind die beiden Vollbilder aus Nestroys unverwüstlicher Zauberposse „Lumpazivagabundus" mit der beliebten Wienerin Hansi Niese und sonstiger weiblicher Besetzung der Hauptrollen auf dem Berliner „Neuen Theater".

Humor in der Schule.

Man schreibt der „Frankfurter Zeitung" aus London vom 14. August: Die „Saturday Review" veröffentlicht einige amüsante Excerpte aus Examens-Aufsätzen englischer Mittelschulen, die bei Abgangsprüfungen oder bei Prüfungen für den Eintritt in die Universität oder in die Offizierslaufbahn angefertigt wurden. Ein Examinand äußert sich über die englische Verfassung folgendermaßen:

„Die englische Verfassung ist eine sehr komplizirte Art des Regierens, die auf die zahllosen Gesetze Englands gegründet ist. Zu den Zeiten der alten Briten gab es keine Gesetze, sondern die Leute gingen nackend umher und waren am ganzen Körper mit Holz blau bemalt. (Die Worte „blau" und „Holz" sind unorthographisch geschrieben.) Zur Zeit der Sachsen gab es im Ganzen nicht mehr als sechs bis zu einem Dutzend Gesetze, weshalb es gar keiner Juristen bedurfte. Jetzt giebt es aber so viele Gesetze, daß Leute sie als ein Geschäft zu lernen haben. Die Mehrzahl des Volkes würde nie die Zeit finden, alle Gesetze Englands zu lernen."

Ein wichtiger Wendepunkt der Geschichte Englands wird von einem anderen Examinanden folgendermaßen beschrieben: „Karl I. hatte seine eigenen Ideen darüber, wie ein König sein muß. Er glaubte nicht, daß die Idee des gewöhnlichen Engländers viel von einem König bedeute. Er sagte, sie wollten ihm sagen, was ein König ist. Aber er sagte, sie müßten es vielmehr ihm überlassen, es ihnen zu zeigen. Das ärgerte die Leute. Darum ließen Kardinal Wolseley, Sir Isaac Newton, Sir George Wombwell und General Lesley ihn durch die Inns of Court verhören, weil er über sich hinausging, und ihn in Gegenwart des Lordmayor und der Aldermänner der City von London tödten, wo das Aquarium jetzt steht."

Ueber den ersten König aus dem Hause der Stuarts äußert sich ein junger Philosoph mit diesen Worten: „Jakob I. hatte so viel Gelehrsamkeit, daß er keinen Gebrauch davon machen konnte. Er war thatsächlich von schottischen Lehrern vollgepfropft worden. Er würde mehr Weisheit an einer englischen öffentlichen Schule gelernt haben, wo man die Gelehrsamkeit an ihrem eigenen Orte hält und sie nicht wild herumlaufen läßt."

Bellevue-Theater.

Zum ersten Male: „Anneken von Mönchgut", Lustspiel von Kruse und Silesius. — Die Verfasser haben eine alte, früher auf Rügen gebräuchliche Sitte als Grundlage für ihr Lustspiel genommen, nämlich die „Probe-Ehe". Darnach gingen die Brautleute vor ihrer eigentlichen Verheirathung vier Wochen als Mann und Frau auf Probe, natürlich „in allen Ehren"; glaubten sie dann zu einander zu passen, so wurde der Ehebund geschlossen, wenn nicht, so trennte man sich wieder in aller Ruhe. Im vorliegenden Falle ist es der schon etwas ältliche, reiche Bauer Jochen Möller auf Mönchgut, welcher mit Anneken, der Schwestertochter seiner Mutter, diese Probe-Ehe eingegangen ist. Letztere hat aber bei einem Jahrmarktsvergnügen in einem „Lebenslauf" als das Bild ihres Zukünftigen einen schmucken Soldaten erhalten und sie wartet nun, ob ihr dieser „andre Mann" nicht zu rechter Zeit kommen werde. Zufällig trifft der lange verschollene Sohn ihres Bräutigams als Unteroffizier ein und nun ist Anneken nicht mehr im Zweifel, daß dies der ihr von Gott gesandte „rechte Freier" sei und Vater Jochen zieht es schließlich auch vor, seinem Sohn das schmucke Anneken abzutreten. Die Verfasser haben es verstanden, diese knappe Handlung mit recht wirksamen, zum Theil ernsten Scenen auszustatten, aber auch ein frischer Humor macht sich fortgesetzt bemerkbar und vor allem ist es den Verfassern ganz trefflich gelungen, die Charaktere der Bewohner von Mönchgut naturwahr zu schildern. Das Stück ist übrigens nicht in neuerer Zeit geschrieben, sondern es sind schon viele Jahre vergangen, daß es das Licht der Bretter erblickte, es ist ein ländliches Genrebild voller Harmlosigkeit, aber gerade dadurch hat es gestern das Interesse des Publikums bis zum Schlusse wach gehalten und letzteres in heiterste Stimmung versetzt. Es war daher ein guter Griff, daß Herr Dir. Resemann das Stück dem Spielplan einverleibte, und durch neue Ausstattung hat dasselbe an Wirkung gewonnen. Aber auch über die Darstellung unter Herrn Dir. Resemann's Regie läßt sich nur das Beste sagen, es war ein flottes Zusammenspiel aller Mitwirkenden und selbst das „plattdüütsch snaken" gelang den Darstellern wider Erwarten. Eine „schmucke Diern" war in der Titelpartie Frl. Frieda Huse, sie gab ein natürliches Naturkind und erwarb sich dabei schnell den Beifall des Publikums. Eine prächtige Leistung bot weiter Frau Klickermann als „Großmutting", sie war ganz die seelensgute Alte, wie man solche so oft in unseren Fischerdörfern trifft und in den ernsten Scenen rührte sie durch ihr natürliches herzliches Spiel. Herr Schumann gab den „Jochen Möller" mit gelungener Charakteristik, Herr Kosel war als „Knecht Klas" voll am Platze und Herr Selle, welcher im letzten Augenblick als Vertreter eines Debutanten die Rolle eines „Schriftstellers" übernommen hatte, wurde derselben, wie immer, gerecht. Neu im Ensemble war Herr Waldmann als „Unteroffizier Johann", demselben lag als geborener Süddeutscher die plattdeutsche Rolle nicht sehr günstig, er befleißigte sich aber eines flotten Spiels. Nach dem gestrigen Erfolg dürfte die Novität noch manche Aufführung erleben.

R. O. K.

Gerichts-Zeitung.

— Der unter dem Verdacht der Ermordung der Lehrerin Medenwaldt stehende Arbeiter Georg Neumann wurde Freitag wegen zahlreicher Einbruchsdiebstähle der vierten Ferienstrafkammer des Landgerichts I in Berlin vorgeführt. Wie erinnerlich sein dürfte, hatte der gefährliche Einbrecher es zu seiner Spezialität gemacht, die Wohnungen Berliner Lehrerinnen auszuplündern, und aus diesem Grunde fiel auch der dringende Verdacht auf ihn, das Fräulein Medenwaldt in der Birkenstraße beraubt und ermordet zu haben. In dieser Sache ist indessen die Voruntersuchung noch nicht geschlossen. Wegen der anderen Einbrüche erhielt Neumann gestern sechs Jahre Zuchthaus, sein Hehler, der Arbeiter Emil Bober, zwei Jahre Zuchthaus.

— Das Zeugniß „Religion schwach" wurde dem zwölfjährigen Schüler Richard Kr. von einem Zivilrichter ausgestellt und die Folge davon war, daß die Eltern des Knaben dadurch einen Prozeß verloren. Sie waren von dem Eigenthümer F. auf Räumung der von ihnen gemietheten Wohnung verklagt worden, weil sie nicht nach § 2 des Miethsvertrages die Miethe für Monat Juli am ersten, sondern erst am zweiten entrichtet hatten. Zugleich verlangte Kläger Zahlung der August- und September-Miethe, also bis Ende des abgeschlossenen Vertrages. Die Verklagten, Eheleute Kr., erhoben vor Gericht den Einwand, daß sie ihren Sohn Richard am 1. Juli, Abends gegen 7 Uhr, zu dem Kläger mit der Miethe hingeschickt hätten, daß dieser aber unverrichteter Sache zurückgekommen sei, nachdem ihm auf zweimaliges Klingeln und fünf Minuten langes Warten nicht geöffnet worden war. Das Dienstmädchen des Klägers bestritt dies. Ihr Dienstherr habe ihr ausdrücklich anbefohlen, zu Hause zu bleiben und auf die Klingel zu achten. Sie könne das Läuten nicht überhört haben, denn sie habe nicht geschlafen. Der Knabe blieb im Termin bei seiner Behauptung. Aber der Richter hielt ihn für weniger glaubwürdig als das Dienstmädchen und zwar aus folgenden Gründen: Nach dem achten Gebot befragt, habe er das sechste Gebot gesagt und, schließlich auf das achte Gebot gebracht, habe er die Erklärung dazu nicht herzusagen vermocht. Diese Erfahrungen ließen den gewöhnlichen Grad von Unterweisung vermissen, die bei einem Knaben in dem Alter vorauszusetzen seien. Es liege daher nahe, daß er mit der Wahrheit nicht so vorsichtig umgehe, daß man auf seine Aussagen eine Ueberzeugung bauen könne. Unter dieser Begründung wurden die Beklagten zur Räumung der Wohnung und zur Zahlung der Miethe bis zum Ablauf ihres Vertrages verurtheilt. Die Vertheidiger haben gegen dies Erkenntniß mit Erfolg Berufung eingelegt, denn in der zweiten Instanz wurde der Kläger mit seiner Klage abgewiesen.

Dresden, 16. August. Der Inhaber eines Abzahlungsgeschäftes hatte gegen einen Kunden, der einen noch nicht voll bezahlten Gegenstand nicht wieder ausfolgen wollte, Strafantrag wegen Unterschlagung gestellt. Das Amtsgericht sprach den Angeklagten mit der Begründung frei, daß die Abzahlungsgeschäfte sich das Eigenthumsrecht an den noch nicht vollständig bezahlten Sachen mit Unrecht vorbehielten, da die Vereinbarung der Theilzahlung nichts anderes sei als eine Stundung des Kaufpreises, die das Eigenthumsrecht nicht ausschließe.

Mailand, 17. August. Die Mailänder Anklagekammer beschloß heute die Verweisung des Mörders Bresci vor das nächste Schwurgericht, welches am 27. August seine Sitzungen beginnen wird. Die Angelegenheit des Königsmörders wird am 29. August zur Verhandlung kommen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 18. August. In der gestrigen Monats-Versammlung der Pommerschen Gastwirthe-Vereinigung im Saale des „Kaisergartens" wurde nach Erledigung einiger geschäftlichen Mittheilungen von dem Kassenbericht für das 1. und 2. Quartal 1900 Kenntniß genommen. Das Kassenvermögen beläuft sich darnach auf 7770,35 Mark. An den Bericht knüpfte sich eine längere Debatte wegen verschiedener von den Revisoren gezogener Monitas, der bisherige Rendant legte in Folge dessen sein Amt nieder. Es folgte sodann seitens des Herrn Karl Krause der Bericht über den deutschen Gastwirthstag in Dortmund in ausführlicher Weise. Das Vermögen des Verbandes, einschließlich der Th. Müller-Stiftung, beläuft sich auf 120 000 Mark, außerdem hat die neu begründete Wittwen- und Waisen-Kasse, deren Thätigkeit im nächsten Jahre beginnen soll, bereits einen Bestand von 81 913 Mark. Wir haben s. Z. schon die für die Pommersche Gastwirthe-Vereinigung wichtigen Beschlüsse an dieser Stelle mitgetheilt, wiederholen wollen wir, daß der von der hiesigen Vereinigung gestellte Antrag auf Errichtung einer Umfüll-Station des Kohlensäurewerkes Sondra einstimmig dahin angenommen wurde, daß der Verbandsvorstand mit dem Werke Sondra wegen Erledigung der Sache in Unterhandlung treten soll. Aber trotz dieses Beschlusses wird Stettin noch lange auf seine Umfüll-Station warten müssen, da das Kohlensäurewerk Sondra beschlossen hat, eine solche nicht hier, sondern in Altona einzurichten. Die Folge davon dürfte sein, daß die Kohlensäure des Sondra'schen Werkes in Pommern immer mehr an Abnehmern verliert, da demselben unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine Konkurrenz mit den übrigen Werken nicht möglich ist. Der Vorsitzende Herr Dethloff berichtet sodann über die neue Erfindung einer Kälte-Erzeugungs-Maschine, welche sich auf das beste bewährt hat und auch alle sonstigen Ventilations-Vorrichtungen überflüssig macht, einstweilen dürfte aber eine allgemeine Einführung an den noch ziemlich hohen Kosten der Maschine scheitern. — Als Verbands-Delegirte wurden die Herren K. Krause, Waliczek, Schmidt und Spickermann gewählt. — Weiter wurde beschlossen, mit einem Porzellanschießen in diesem Jahre eine Dampferfahrt zu verbinden, und zwar am Freitag, den 24. August, nach Sydowsaue. Ein Antrag auf Aufhebung des Beschlusses betr. Beerdigung der Mitglieder mit Musikbegleitung wurde abgelehnt.

— In der Woche vom 5. bis 11. August kamen im Regierungsbezirk Stettin 70 Erkrankungen und 9 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten trat Scharlach auf, woran 35 Erkrankungen und 9 Todesfälle zu verzeichnen waren, davon 3 Erkrankungen in Stettin; es folgt Diphtherie mit 20 Erkrankungen, davon 8 in Stettin. An Darm-Typhus erkrankten 10 Personen, davon 4 in Stettin, an Masern 5 Personen, davon 1 in Stettin. In den Kreisen Demmin, Greifenberg, Greifenhagen, Pyritz, Regenwalde und Usedom-Wollin kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— Erste Preise auf der Pariser Welt-Ausstellung haben erhalten in Klasse 29 (Modelle, Pläne und Zeichnungen öffentlicher Bauten) die Stettiner Chamotte-Fabrik-Aktien-Gesellschaft vorm. Didier hierselbst und in Klasse 33 (Handelsschifffahrt) die Stettiner Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft „Vulkan" in Bredow.

— Der Preußische Landes-Kriegerverband veranstaltet gegenwärtig in seinen verschiedenen Bezirken und Vereinen eine Sammlung freiwilliger Geldspenden, welche am 1. Januar n. J. geschlossen werden soll. Die sich bis zu diesem Tage ergebende Summe soll am 18. Januar 1901 zum Gedenken an den 200jährigen Bestand des Königreiches Preußen durch eine Deputation dem Kaiser überreicht werden mit der Bitte, sie als Zeichen der Verehrung und der unwandelbaren Treue gegen Kaiser und Vaterland entgegenzunehmen und sie für wohlthätige Zwecke (Unterstützung von Veteranen und deren Angehörigen 2c.) zu verwenden. Bis jetzt sind an 40 000 Mark aufgebracht worden.

— Wir machen auf besonderen Wunsch wiederholt alle Obstzüchter und Konsumenten auf die Zentralstelle für Obstverwerthung in Stettin, Kronenhofstraße 12, p. l., aufmerksam, die es Verkäufern und Käufern kostenlos erleichtert, die Obsternte an den Mann zu bringen, bezw. den Bedarf an Obst zu decken. Die Interessenten haben nur das zur Verfügung stehende Quantum oder die benöthigte Menge, sowie die Qualität der Zentralstelle anzugeben, worauf die Zusendung von Adressen der Anbietenden resp. Kauflustigen erfolgt. Es ist namentlich in diesem Jahre rathsam, mit den Anmeldungen nicht zu lange zu zögern, sondern schon vor der Reife von dem erwarteten Obstsegen oder der benöthigten Menge der Zentralstelle Mittheilung zu machen, denn es sind bereits sehr zahlreiche Nachfragen bei der Zentralstelle eingelaufen, es fehlt jedoch bisher an Angeboten. Umsomehr sollten sich diejenigen Landwirthe, die ihre Obsternte noch nicht verkauft haben, diesen Umstand zu Nutze machen und ihre Vorräthe der Zentralstelle zur Verkaufsvermittelung anbieten. Angebots- und Nachfrage-Formulare sowie nähere Auskunft wird von der Geschäftsführung prompt und kostenlos ertheilt.

Stettin, 18. August. Der frühere französische Marineminister Lockroy, welcher dem Stapellauf des russischen Kreuzers „Nowik" auf der Schichau'schen Werft in Danzig beiwohnte, gedenkt auf seiner Reise auch Stettin zu berühren und dem „Vulkan" einen Besuch abzustatten.

— Für den Kreis Usedom-Wollin wurde gestern von dem in Swinemünde tagenden Kreistag der bisherige kommissarische Landrath des Kreises, Herr Regierungs-Assessor von Bötticher, einstimmig zum Landrath gewählt.

— Im Elysium-Theater geht heute Sonntag, wie schon mitgetheilt, „Der Herr Senator" in Scene, Montag wird bei kleinen Preisen „Der Probekandidat" wiederholt; für Dienstag ist, worauf wir schon heute hinweisen, eine Benefiz-Vorstellung für Herrn Albert Bauer festgesetzt.

— Im Zirkus Sidoli gelangt am morgigen Sonntag neben einem ausgedehnten equilibristischen Programm die Wasserpantomime „Sibirien“ in beiden Vorstellungen zur Darstellung, ebenso in der Montag-Elite-Vorstellung, welche zum Besten der in China weilenden Truppen stattfindet.

— Die Stettiner Handwerker-Ressource veranstaltet am Montag im Garten des Konzerthauses wieder eines ihrer beliebten Konzerte und hat der Sängerchor wieder ein vielseitiges Programm aufgestellt und bringt unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Organist Drabandt, eine Auswahl auserwählter Lieder für Männerchor zum Vortrag. Auch der musikalische Theil, den die Kapelle des 148. Infanterie-Regiments übernommen hat, bietet durch eine Reihe gediegener Tonwerke für Militärmusik besonderes Interesse. Somit steht, trotz des billigen Entrees, ein besonderer musikalischer Genuß in Aussicht.

— Die Leipziger Sänger verbleiben nur noch kurze Zeit im Marx'schen Garten in Thätigkeit und bereits morgen findet ihre vorletzte Sonntags-Soiree statt. Das Programm derselben ist besonders humorvoll gestaltet. In Verbindung hiermit konzertirt die Stettiner Konzertkapelle. Somit ist von Nachmittags bis Abends musikalische und humoristische Unterhaltung für das geringe Eintrittsgeld von 30 Pfennigen geboten.

— Eine schwere Feuersbrunst, wie sie in Stettin zum Glück seit Jahren nicht zu verzeichnen war, wüthete gestern Nachmittag auf dem Grundstück der Branntweinbrennerei von F. Rückforth Nachf., Oberwiek 4. Das Feuer entstand im Keller eines großen Lagerhauses durch Explosion von Spiritus. Es befanden sich dort in zwei durch eine feste Brandmauer getrennten Abtheilungen neun Spiritustanks, die alle größere oder geringere Mengen dieser leicht brennbaren Flüssigkeit enthielten. In dem höher gelegenen Theil des Kellers, wo vier von den vorhin erwähnten neun Tanks lagerten, waren drei Arbeiter damit beschäftigt, den Restinhalt zweier Tanks in einen dritten zu füllen. Die Leute hatten eine vorschriftsmäßige Sicherheitslampe bei sich, wie zwei Steuerbeamte bekunden, die kurz vor Eintritt der Katastrophe den betreffenden Raum verlassen haben. In welcher Weise das Unglück geschehen ist, wird wohl niemals aufzuklären sein, da die zunächst betheiligten Personen sicher ums Leben gekommen sind, wahrscheinlich ist durch einen unglücklichen Zufall die Lampe zertrümmert worden, vielleicht durch einen Sturz des Mannes, welcher sie trug. Plötzlich erfolgte eine starke Explosion, welche die Brandmauer zwischen den beiden Kellerabtheilungen einfach umwarf und den Arbeiter Wilh. Wendlandt auf die Trümmer, gerade vor ein Fenster schleuderte. Dort fand ihn der vom Feuerwehrdepot dem Löschzuge vorausgesandte Radfahrer, Oberfeuerwehrmann Wimmer, dieser vermochte jedoch nicht, den Unglücklichen, neben dem bereits Stichflammen emporzüngelten, aus seiner entsetzlichen Lage zu befreien, da das Fenster mit einem außerordentlich festen Eisenrost versichert war. Mit der Axt war nichts auszurichten und erst als Arbeiter mit Brechstangen hinzueilten, konnte das Gitter gelöst und Wendlandt hervorgezogen werden, er hatte in der Todesangst zwei von den Eisenstäben mit den Händen zerbrochen. Der Gerettete hatte leider so schwere Brandwunden davongetragen, daß er im städtischen Krankenhause, wohin man ihn alsbald überführte, kurze Zeit nach der Einlieferung verstarb. Die Löscharbeiten wurden von beiden Feuerwachen mit zwei Dampfspritzen und unter Heranziehung des städtischen Fährdampfers „Dunzig“, der ebenfalls seine Dampfpumpe spielen ließ, in Angriff genommen. Die Feuerwehr sah sich beim Anrücken einem dreistöckigen Backsteinbau gegenüber, aus dessen Fenstern und Luken die hellen Flammen schlugen. Das Innere des Gebäudes bildete ein Gluthmeer und war die Hitze so stark, daß die Schlauchführer trotz ihrer Asbest-Schutzwände sich anfänglich nur auf etwa 25 Schritte Entfernung der Brandstätte nähern konnten. Von den in die Gluth geworfenen Wassermassen erhält man eine ungefähre Vorstellung, wenn man hört, daß mit 16 Schlauchleitungen gearbeitet wurde. Selbstverständlich waren dabei alle erreichbaren Hydranten mit herangezogen. Die Schläuche der direkt am Oberufer aufgestellten Dampfspritzen und diejenigen von dem Fährdampfer mußten über den Straßendamm der Oberwiek hinweg geführt werden, sodaß an jener Stelle der Wagenverkehr stockte. Die Löscharbeiten wurden von Herrn Branddirektor Ruhstrat persönlich und mit großer Umsicht geleitet. Auch Herr Polizeipräsident Schröter war bis zur Bewältigung des Feuers an der Brandstätte zugegen. Um 8 Uhr Abends, d. h. nach mehr als dreistündiger harter Arbeit, war das Feuer soweit eingedämmt, daß jede Gefahr für die übrigen auf dem Grundstück befindlichen Baulichkeiten beseitigt erschien und die bis dahin in Reserve gehaltene Gasspritze abrücken konnte, das brennende Lagerhaus wurde jedoch unaufhörlich und im wahrsten Sinne des Wortes unter Wasser gesetzt, dergestalt, daß sich Bäche aus den Luken auf den Hof ergossen. Das Gebäude ist innen ganz ausgebrannt bis auf den Keller, dessen Spiritusbehälter jetzt allerdings im Wasser stehen. Es lagerten im Keller 80 bis 100 000 Liter Spiritus, ungefähr ebensoviel im Erdgeschoß, ferner im ersten und zweiten Stockwerk fertiger Branntwein in Gebinden und im Dachgeschoß leere Gebinde und Kisten. Auch Kornvorräthe waren im zweiten Stockwerk untergebracht. Den Schaden, der jedenfalls ganz beträchtlich ist, haben zwei Versicherungsgesellschaften, die „Magdeburger“ und „Aachen-Münchener“, zu tragen. An das ausgebrannte Lagerhaus grenzte im rechten Winkel ein zweites, das ebenfalls große Spiritusbehälter und unter dem Dache leere Emballage barg. Die Erhaltung dieses Gebäudes war ebenso wichtig als schwer durchführbar, da überall, mit Ausnahme des Kellers, eiserne Thüren die trennende Brandmauer durchbrachen. Diese Thüren mußten ständig unter Wasser gehalten werden, außerdem aber sprang das Feuer fortgesetzt am Dachstuhl über und zerstörte Theile desselben. Der Brand hat auch erneut die Gefährlichkeit der nicht ummantelten Eisenkonstruktionen gezeigt. Die als Deckenträger aufgestellten Säulen sind eingestürzt und die Träger so stark verbogen, daß wahrscheinlich ein völliger Abbruch des Gebäudes nothwendig sein wird. Das Gros der Feuerwehr rückte Abends gegen 9 Uhr von der Brandstelle ab, es blieb jedoch eine Wache von 16 Mann unter Führung von Oberfeuerwehrleuten noch bis 4 Uhr früh in Thätigkeit, dann wurde die Wache auf 6 und zuletzt auf 2 Mann verringert, diese sind aber noch jetzt zur Beobachtung anwesend. Während der Nacht wurde die Brandstelle mit einem Dürrlicht von 35 000 Normalkerzen Stärke taghell erleuchtet. Die Leiche eines weiteren von den drei verunglückten Arbeitern wurde heute früh geborgen, die Identität konnte jedoch mit Sicherheit noch nicht festgestellt werden.

* Verhaftet wurde hier der Hausdiener Eduard Borchwardt, ein Diebsgenosse des kürzlich in Sicherheit gebrachten Schneiders Bahn.

* Vom Neuen Markt verschwand heute früh ein dem Fleischermeister Lintow aus Züllchow gehöriges Einspänner-Fuhrwerk.

* Im Hause Burscherstraße 10 wurden aus einer mittelst Nachschlüssels geöffneten Bodenkammer Kleidungsstücke gestohlen.

* Unter dem Viehbestande des Gutes Franzfelde bei Pasewalk (Gutsbesitzer Welich) ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

* Im Spezialitäten-Theater der Bock-Brauerei sind seit dem 16. d. M. neue artistische Kräfte thätig mit durchweg erstklassigen Kunstleistungen. Eine ausgezeichnete Dressur-Arbeit zeigt der Klown Francois mit seinen kunstvoll abgerichteten Affen, die sich als vielseitige Künstler produziren. Durchschlagenden Erfolg erzielen ferner die Excentric-Duettisten Senor und Berad mit ihren humorvollen Vorträgen und die Charakter-Soubrette Marka Freya, welche überaus wirkungsvolle Vorträge bringt und hervorragendes Charakterisirungstalent bethätigt. Im Uebrigen ist das umfangreiche Programm wechselvoll gestaltet durch originelle Darbietungen des Schnellmalers Mr. Nivens, vortreffliche gymnastische Leistungen der Akrobatentruppe Barowsky, die bewunderungswürdige Kunst der Gentlemen-Akrobaten Fred und Pauly und die treffliche Drahtseil-Arbeit des Herrn Fred Nordheim. Der beliebte Komiker und Instrumenten-Imitator Max Marzelli bewährt sich nach wie vor als Heiterkeitserreger bei außerordentlicher, fortgesetzt neue Gaben des Humors hervorbringender Vielseitigkeit. Die Sonntagsvorstellung mit dem neuen Programm beginnt bereits um 5 Uhr.

Aus den Bädern.

In **Bad Warmbrunn** tritt mit dem 1. September eine allgemeine Preisreduktion ein. Die Kurtaxe beträgt nur noch 8 Mark und auch die Wohnungspreise werden bedeutend ermäßigt. Auf gleicher Höhe bleiben jedoch die mannigfachen Veranstaltungen der Kurverwaltung, die geeignet sind, die Langeweile bei den zunehmenden Abenden zu bannen. Kurmusik und Theateraufführungen bilden ebenfalls angenehme Zerstreuungen, ebenso der herrliche Sportspielplatz, das Stelldichein der eleganten Welt. Daß der heilkräftige Kurort Warmbrunn auch von Erholungsgästen stark besucht wird, beweist die stattliche Ziffer von 11 052 Personen, die in letzter Kurliste vom 16. August angemeldet wurde. Die Dauer der Saison erstreckt sich bis zum 1. Oktober.

In **Bad Lauterberg** am Harz waren am 16. August bereits 4114 Personen eingetroffen.

23. Saatbericht

von Wilh. Werner & Co., landwirthschaftliche Samenhandlung, Berlin N., Chausseestr. 3, vom 16. August 1900.

Das Geschäft in Sämereien zum Futtergewinn und zur Gründüngung nahm während der vergangenen Berichtswoche einen ruhigen Verlauf, mit Ausnahme von Inkarnatklee und Sandwicken (Vicia villosa); besonders von letzteren waren die Umsätze ganz bedeutende, und da die Vorräthe fast geräumt und solche vorläufig noch nicht zu ergänzen sind, so mußten höhere Preise für bewilligt werden. Eine weitere Preissteigerung für Sandwicken dürfte schon in kürzester Zeit zu erwarten sein. — Aufträge auf Winter-Oelsaaten gingen zahlreich ein; auch Saatgetreide wurde schon mehrfach bestellt.

Wir notiren und liefern jetzt bestgereinigte Saatwaare per 50 Kilo ab hier: Schwedischer Winterraps 21—21½ Mark, schwedischer Winterrübsen 20—20½, holländischer Riesen-Winterraps 22—23, Uckermärker Riesen-Winterraps 17½—18, Zwerg-Winterraps oder Kruppraps 18—18½; gelber Senf 24—26, Oelrettig 16 bis 18; kleiner oder Ackerspörgel 13—15, großer langrankiger Riesen- nach Qualität 14—17 Mk. Sandwicken (vicia villosa), reine garantirt inländische Saat 21—24 Mark; russische, galizische und polnische Waare etwas billiger. Echter Johannisroggen 9¾—10½. Buchweizen, silbergrauer 11—12, brauner 10—11. Deutsche Stoppel- oder Wasserrüben, lange Sorten 46 bis 48, runde 44—46, englische Wasserrüben (Turnips) 65—72. Lupinen (gelbe, blaue, weiße), Wicken, Peluschken in bester Saatwaare zu jedesmaligen Tagespreisen. Per 50 Kilo: Inkarnatklee 35—37, Bokharaklee 37—41, Rothklee, rein inländischen 56—70, amerikanischen 47—49, Weißklee 42—52, schwedisch Klee 57—67, Wundklee 58—76, Gelbklee 16—22, Luzerne provencer 54—57, ungarische 48—53, norditalienische 44—47, sämtliche Klee- und Luzerne-Arten garantirt seidefrei. Thimothee 18—25, englisches Raigras 14—17, italienisches Raigras 17—20, französisches Raigras 36—40 Mark; Knaulgras 43—50, Honiggras 17—22, Schafschwingel 22—25, Wiesenschwingel 42—48 Mark.

Unser nächster Bericht erscheint Donnerstag, den 23. August d. J.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. August. Generalfeldmarschall Graf Waldersee sprach bei seinen Abschiedsbesuchen, wie verlautet, auch in der amerikanischen Botschaft vor und beauftragte den Vertreter des Botschafters, dem Präsidenten Mac Kinley seinen Dank für das ihm erwiesene Vertrauen auszusprechen.

Danzig, 18. August. Die hiesige königliche Artilleriewerkstatt wurde mit umfangreichen Mobilmachungsarbeiten für die ostasiatische Expedition betraut.

Wien, 18. August. Vom Kaiser Wilhelm und König Viktor Emanuel sind an Kaiser Franz Josef aus Anlaß der Feier seines 70. Geburtstages herzlich gehaltene Glückwunschtelegramme hier eingetroffen.

Goerz, 18. August. Die Polizei verhaftete den arbeitslosen Goldschmied Carlo Brochi aus Verona, weil derselbe verdächtig ist, einer anarchistischen Verbindung anzugehören.

Pest, 18. August. Auch hier fand eine große Illumination statt. Trotzdem dieselbe erst in den letzten Tagen beschlossen war, fiel sie doch verhältnißmäßig glänzend aus.

[illegible] in der [illegible] Gegend in Folge von Ueberschwemmungen große [illegible] alle Straßen, Bahndämme und Brücken beschädigt, so daß der Verkehr voraussichtlich längere Zeit vollständig eingestellt werden muß. In Folge dessen ruhen auch die Arbeiten in den dortigen Kohlenwerken fast gänzlich, so daß etwa 3000 Bergleute brodlos sind. Der Schaden beläuft sich auf über eine Million Gulden.

Paris, 18. August. In einem offenbar inspirirten Artikel erklärt der „Temps“, die einzig richtige, den Frieden zwischen den jetzt verbündeten Mächten garantirende Politik sei, in China das status quo ante in dem Sinne einzuführen, wie ihn Kaiser Wilhelm in seiner Rede an die Offiziere der Chinatruppen erklärte. Sollte England auf eigene Faust mit diesem oder jenem Vizekönig unterhandeln, so könnte Frankreich ähnliches Spiel treiben, z. B. in der Provinz Szetschuan.

Paris, 18. August. Wie verlautet, erhielt die Regierung die Einladung, französische Offiziere zur Theilnahme an den deutschen Kaisermanövern zu entsenden.

Paris, 18. August. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht heute eine ganze Reihe Ordensverleihungen anläßlich der Pariser Weltausstellung.

Die Herbstmanöver werden von dem General Brugeres befehligt werden. Der General begiebt sich zur Besichtigung des Manöverterrains nach Amilly, wo die große Truppenschau stattfinden wird. Die fremden Militärattachees verlassen Paris am 13. September und werden in Chartres einquartiert werden.

Die Lage des Kutscher-Ausstandes ist unverändert.

Wie die heutigen Morgenblätter berichten, wird der Besuch des Zaren erst im Monat Oktober stattfinden.

Kopenhagen, 18. August. Ein Erdbeben, von starkem Getöse begleitet, ein sehr seltenes Phänomen, hat in Jütland stattgefunden.

London, 18. August. „Daily Mail“ meldet aus Yokohama: Li-Hung-Tschang habe die Vermittlung des Marquis Ito verlangt.

Bukarest, 18. August. Der italienische Anarchist Nassi wurde aus Rumänien ausgewiesen.

Die Gerüchte von einer bevorstehenden Mobilisirung mehrerer Armeekorps werden offiziell dementirt.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 18. August. Nach Petersburger Meldungen wird daselbst über die Ankunft und den Zweck der Buren-Delegirten in der Presse absolut keine Erwähnung gethan. Wie es heißt, soll den Zeitungen eine Zirkularnote von Amtswegen zugegangen sein, in welcher ihnen die Erwähnung und Besprechung dieser Angelegenheit untersagt wird.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen bleiben auf alle Fälle unbeantwortet. Der Anfrage ist ein Ausweis als Abonnent beizufügen. — Erich N. 1. Die Adresse ist: K. K. priv. Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Wien. 2. H. K. Tisten nennt man die Mitglieder der in Posen von Hannemann, Kennemann und Tiedemann begründeten Vereine. 3. Sokol-Vereine sind in der Provinz Posen alle die Vereine, welche gegen die Verbreitung des Deutschthums arbeiten, dieselben haben sich eine besondere „Sokol-Uniform“ beschafft. — E. B. 5. Einen Spezialarzt für Herzleiden giebt es in Stettin nicht. — A. G. 99. Der Gründonnerstag im Jahre 1876 traf am 13. April. — A. N. Wenn Sie der Ansicht sind, daß die mündliche Abrechnung mit dem Besitzer als eine rechtlich gültige Pachtung anzusehen ist, so hätte eine Klage auf Schadenersatz Aussicht auf Erfolg. Wir können aus Ihrer Zuschrift nicht ersehen, wie die Einzelheiten der Abrechnung waren, vor allem, ob die Einzelheiten der event. Pachtung bereits festgelegt wurden, geschah dies nicht, so war das Ganze als Vorbesprechung anzusehen, vorbehaltlich des später aufzusetzenden Vertrages. Ein solcher ist wahrscheinlich aber nicht aufgesetzt. — C. B. 15. Für den Eintritt in den Dienst der Reichsbank muß die Reife für die Prima eines Gymnasiums, eines Realgymnasiums oder einer Oberrealschule oder einer anderen höheren Lehranstalt nachgewiesen werden, der Bewerber darf nicht über 26 Jahre alt sein, er muß unverheirathet sein, er muß körperlich gesund und ohne auffallende Bildungsfehler sein. Ferner wird gefordert, daß der Bewerber seiner Militärpflicht genügt hat oder militärfrei ist. Der Betreffende muß in einem Bank- oder in einem anderen namhaften Handlungshause die Handlung ordnungsmäßig erlernt haben und dann noch einige Zeit in einem solchen als Handlungsgehülfe thätig gewesen sein, auch muß er sich über gute Führung ausweisen und darf keine Schulden haben. — A. M. 600. Der vom Standesamt geforderte „Erlaubnißschein“ ist die vom königl. Amtsgericht ausgestellte Bescheinigung, daß der Mann, welcher eine neue Ehe eingehen will, sich mit den Kindern aus erster Ehe auseinander gesetzt hat. — Sp. Der Kirchenbrand zu Altdamm fand am 15. Juli 1863 statt, der Blitz hatte im Thurm gezündet, wieder neu aufgebaut war Kirche und Thurm im Jahre 1864. Der Bau wurde von dem Zimmermeister Kämmerling in Gemeinschaft mit einem Stettiner Maurermeister ausgeführt.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 18. August wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 139,00 bis 143,00, Weizen 152,00 bis 153,00, Gerste 141,00 bis 152,00, Hafer 140,00 bis 145,00, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen alt —,—, neu 142,00, Weizen 153,00, Gerste neu 152,00, Hafer 142,00, Raps —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Kolberg: Roggen 137,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Neustettin: Roggen 130,00 bis 138,00, Weizen 160,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 139,00 bis —,—, Saathafer —,— bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis —,— Mark.

Platz Neustettin: (Kornhausnotiz.) Roggen 138,00, Weizen 160,00, Gerste —,—, Hafer 139,00 Mark.

Anklam: Roggen 136,00 bis 137,00, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Greifswald: Roggen 137,00, Weizen —,—, Gerste —,—, Hafer —,—, Rübsen —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 17. August.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 144,00, Weizen 154,00, Gerste —,— Hafer 151,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 133,00 bis —,—, Weizen 151,00 bis 158,00, Gerste 142,00 bis 150,00, Hafer 127,00 bis 128,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 17. August gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 148,00 Mark, Weizen 177,75 Mark.

Liverpool: Weizen 178,50 Mark.

Odessa: Roggen 153,00 Mark, Weizen 175,75 Mark.

Magdeburg, 17. August. (Rohzucker.) Abendbörse. (1. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg.) Per August 11,82½ G., 11,87½ B., per September 11,27½ G., 11,32½ B., per Oktober 9,82½ G., 9,87½ B., per Oktober-Dezember 9,70 G., 9,72½ B., per Januar-März 9,77½ G., 9,82½ B., per April-Mai 9,90 G., 9,92½ B. Stimmung behauptet.

Bremen, 17. August. Raffinirtes Petroleum loko 7,40 B. Schmalz fest. Wilcox in Tubs 36½ Pf., Armour shield in Tubs 36½ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 37¼ Pf. — Speck stetig.

Voraussichtliches Wetter für Sonntag, den 19. August.

Warm und heiter, strichweise Neigung zu Gewittern.

Wasserstand.

Stettin, 18. August. Im Revier 5,72 Meter.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265) und der §§ 143 und 144 d. L. V. G. vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) verordnet die städtische Polizei-Verwaltung, nach Zustimmung des Magistrats der Stadt Stettin, für den gesammten Gemeindebezirk der Stadt Stettin, was folgt:

§ 1.

Die Anlagen von Wasser-Klosets auf Grundstücken des Stadt-Bezirks Stettin, welche an die städtische Kanalisation weder unmittelbar noch mittelbar angeschlossen sind, ist nur statthaft, wenn für die Abgänge Sammelgruben nach Maßgabe der folgenden §§ hergestellt und in dem vorgeschriebenen Zustande erhalten werden.

§ 2.

Die Sammelgruben müssen massiv in Cementmörtel ausgemauert und an den Wänden, sowie an der Sohle wasserdicht hergestellt und nach oben hin mit Ausnahme der Einsteigeöffnung massiv abgewölbt sein. Die Einsteigeöffnung ist mit Granit- oder Eisenplatten geruchlos abzuschließen. Die Sammelgruben dürfen keinerlei Abflußvorrichtung erhalten. Das Einflußrohr muß mindestens 1½ m über der Sohle liegen. Die Sammelgruben müssen mindestens 3 m von jeder anderweitigen Entwässerungs-Anlage und 8 m von jedem Brunnen allseitig entfernt liegen.

§ 3.

Die Größe der Sammelgruben ist für jedes Wohngebäude derart zu bemessen, daß sie unter Zugrundelegung einer Bewohnerzahl von je 5 Personen für jede einzelne Wohnung und eines Durchschnittsverbrauchs von je 10 Liter Wasser für jeden Tag und jede Person wenigstens 3 Wochen bequem ausreicht.

§ 4.

Sämmtliche Fallstränge der Klosets sind in voller Weite, oben offen, über Dach ins Freie zu führen.

§ 5.

Die städtische Polizei-Verwaltung ist befugt, für Fabriken und gewerbliche Anlagen, in welchen eine größere Anzahl von Menschen sich aufzuhalten pflegt, die vorstehenden Vorschriften im einzelnen Falle entsprechend zu verschärfen oder zu mildern.

§ 6.

Bereits vorhandene Wasserklosets der in § 1 erwähnten Art sind spätestens bis zum Ablauf des Jahres 1901 diesen Vorschriften entsprechend abzuändern.

§ 7.

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit Geldstrafe bis zu 30 M. bestraft.

§ 8.

Diese Polizei-Verordnung tritt mit ihrer Verkündigung in Kraft.

Stettin, den 17. August 1900.

Städtische Polizei-Verwaltung.
gez. **Haken.**

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Rechnungsrath a. D. Carl Ballowitz [Greifswald]. Fräulein Frieda Jentzen, 26 J. [Stettin]. Wittwe Henriette Timpf, 78 J. [Pyritz]. Frau Agnes Lutze geb. Gottschling, 57 J. [Büssenthin].

Gesenius'sche höhere Mädchenschule (Roßmarktstr. 8).

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß wegen meiner längeren Behinderung zu Michael d. J. eine geprüfte, in der Leitung einer höheren Mädchenschule erfahrene Vorsteherin zu meiner Vertretung von mir engagiert ist. Im Uebrigen wird der Unterricht in der bisherigen Weise und durch dieselben Lehrkräfte weiter ertheilt.

Zur Aufnahme neuer Schülerinnen sind Fräulein **J. Rausch** und Fräulein **Stiehl** Vormittags von 11—1 Uhr im Schulhause bereit.

N. Rausch.

Schneider-(Zwangs-)Innung.

Die **Nachfeier** von unserem Sommervergnügen findet am Montag, den 20. August, im Lokale des Herrn **Hoppe (Philharmonie)** statt. Von 4 Uhr ab: Gemüthliches Beisammensein, Abends: Tanz; wozu wir die Mitglieder mit ihren Familien hiermit freundlichst einladen.

NB. Der Bezirks-Verbandstag für Pommern wird in diesem Jahre am Montag, den 3. September, in Freienwalde i. Pom. abgehalten.

Der Vorstand.

Schneider-Verein.

Morgen Montag, den 20. August, Abends 8 Uhr: **Geschlossene Versammlung** im „**Reichsadler**“ bei Herrn **Maass.** Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 2. Quartal 1900. 2. Vorstandswahl. 3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Hamburg, den 17. August 1900.

Neueste Nachrichten

über die Bewegungen der Dampfer der

Hamburg-Amerika-Linie.

D. „**Adria**“, Truppentransport nach Ostasien, 17. August in Suez.
„ „**Allemannia**“, von Hamburg via Havre, Oporto und Lissabon nach Para und Manaos, 15. August 11 Uhr Nachm. Cuxhaven passirt.
„ „**Aragonia**“, 15. August 2 Uhr Nachm. in Newyork.
„ „**Arcadia**“, 16. August 10 Uhr Nachm. in Hamburg.
S.D. „**Auguste Victoria**“, 16. August 12 Uhr Mittags von Newyork via Plymouth und Cherbourg nach Hamburg.
D. „**Belgia**“, von Hamburg nach Baltimore, 13. August 6 Uhr Nachm. Dover passirt.
„ „**Bengalia**“, 15. August 12 Uhr Mittags von Baltimore nach Hamburg.
„ „**Bethania**“, von Hamburg nach Baltimore, 15. August 5 Uhr Nachm. von Philadelphia.
S.D. „**Columbia**“, von Newyork nach Hamburg, 17. August 3 Uhr Vorm. Dover passirt.
S.D. „**Deutschland**“, von Newyork nach Hamburg, 15. August auf der Elbe bei Brunshausen.
D. „**Flandria**“, von St. Thomas nach Hamburg, 15. August 3 Uhr Vorm. in Havre.
„ „**Frisia**“, von Hamburg nach Montreal, 14. August 7 Uhr Vorm. in North Sydney.
„ „**Galicia**“, von Neworleans nach Hamburg, 14. August 6 Uhr Vorm. von Newport News.
R.P.D. „**Hamburg**“, nach Ostasien, 13. August Vorm. in Suez.
D. „**Holsatia**“, 15 August 6 Uhr Vorm. von Hongkong nach Saigon.
„ „**Hungaria**“, 17. August 7 Uhr 30 Min. Vorm. in Hamburg.
S.D. „**Kaiser Friedrich**“, von Hamburg via Southampton und Cherbourg nach Newyork, 17. August 5 Uhr 30 Min. Vorm. Dover passirt.
D. „**Lady Armstrong**“, von Stettin nach Newyork, 15. August 6 Uhr 30 Min. Nachm. in Swinemünde.
„ „**Markomannia**“, von Hamburg nach Westindien, 14. August 12 Uhr Mittags von Havre.
„ „**Nubia**“, von Hamburg nach Westindien, 13. August 9 Uhr 30 Min. Vorm. Dover passirt.
„ „**Numidia**“, 10. August in Neworleans.
„ „**Patricia**“, 17. August auf der Elbe bei Brunshausen.
„ „**Pennsylvania**“, 16. August 5 Uhr Nachm. in Newyork.
„ „**Phoenicia**“, Truppentransport nach Ostasien, 16. August 12 Uhr Nachts in Port Said.
„ „**Pretoria**“, von Hamburg nach Newyork, 14. August 1 Uhr 5 Min. Nachm. von Plymouth.
„ „**Sardinia**“, Truppentransport nach Ostasien, 14. August 6 Uhr 30 Min. Vorm. in Suez.
„ „**Sicilia**“, 15. August 8 Uhr Vorm. in Montevideo.
„ „**Silesia**“, 13. August 5 Uhr Nachm. von Hongkong nach Singapore.
„ „**Suevia**“, von Hamburg nach Ostasien, 13. August 10 Uhr Vorm. in Antwerpen.
„ „**Valdivia**“, von St. Thomas nach Hamburg 16. August 2 Uhr Nachm. in Havre.

Berliner Börse
vom 17. August 1900.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	—,—
Brüssel	8 Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,—
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg.	—,—
„	3 Mt.	—,—
Madrid	14 Tg.	—,—
New-York	visto	—,—
Paris	8 Tg.	—,—
„	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	84,40 G
„	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	—,—
Italien. Plätze	10 Tg.	—,—
Petersburg	8 Tg.	213,05
„	3 Mt.	—,—
Warschau	8 Tg.	—,—

Bankdiskont 5, Lombard 6.

Geldsorten.

Sovereigns	20,46
20-Francs-Stücke	16,37
Gold-Dollars	4,19
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,18
Belgische „	81,20
Englische „	20,48
Französische „	81,30
Holländische „	168,96
Oesterr. „	84,50
Russische „	216,15
„ Zollcoupons	324,10

(Umrechnungs-Sätze) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld. = 2 M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Guld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	94,80
„ „ „	3½	94,80
„ „ „	3	85,70
Preuß. Cons. Anl. c	3½	94,80
„ „ „	3½	94,80
„ „ „	3	85,60

Staats-Schuld-Sch.	3½	—,—
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/92 „	3½	92,80
Breslauer „	3½	—,—
Casseler „	3½	—,—
Dortmunder „	3½	90,00
Düsseldorfer „	3½	96,00 G
Duisburger „	3½	89,50
Elberfelder „	3½	—,—
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	—,—
Hallesche „ 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
Stadt-Anl.	3½	—,—
Kölner „	3½	—,—
Magdeburger „	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	90,00
Pommersche „	3½	92,00
Posener „	3½	—,—
„	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	91,00 G
„ „ Ser. 18	3½	90,00
„ „ 19	3½	92,50
Westfäl. Prov.-Anl.	3	82,00
„ „	3½	92,50
Westpr. „	3½	90,90
Berliner Pfandbriefe	5	116,25 B
„ „	4½	107,50 G
„ „	4	103,40
„ „	3½	95,10
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
„ „	3½	91,70
„ „	3	81,80
Kur- u. Neum. neue „	3½	93,00
Ostpreußische „	3½	—,—
„	3	83,00
Pommersche „	3½	92,70
„	3	82,00
Posensche 6—10 „	4	100,60 G
Serie C. „	3½	92,90
„	3	83,00 G
Sächsische „	4	—,—
„ „	3½	92,00
„	3	81,50
Schlesische, alte	3½	—,—
A. C. D. „	3½	93,00
„	3	85,30 B
Schlesw.-Holst. „	4	99,00
„	3½	91,00
„	3	—,—
Westfälische „	4	100,00
„ „	3½	—,—
„	3	—,—
Westpr. rittersch. I. „	3½	91,90
„ „	3	86,00
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
„	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	100,30 B
„ „	3½	92,00
Pommersche „	4	100,90 G
„ „	3½	92,00 G
Posensche „	4	100,30 G
„ „	3½	—,—
Preußische „	4	100,30
„ „	3½	92,10 G
Rhein. u. Westf. „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Sächsische „	4	100,25
Schlesische „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	100,25 G
„ „	3½	92,00 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	94,60 G
Hambg. Staats-Anl.	3½	—,—
„	3	85,00 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	85,60

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anl.	4	139,50
Bayer „	4	—,—
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	130,80
Cöln-Mind. Präm.	3½	130,00 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	128,00
Lübecker „ „	3½	131,90
Meininger 7 Guld.-L.	—	23,40
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	122,50

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	—,—
„ innere	4½	67,50
Barletta Loose	—	—,—
Bukarest Stadt	4½	88,00 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
„ Stadt	6	36,00
Chilen. Gold-Anl	4½	—,—
Chinesische „	5½	97,50 G
„ 1895 „	6	99,00 G
„ 1896 „	5	88,50 B
„ 1898 „	4½	75,00 B
Finnländ. Loose	—	—,—
Griechen m. Cp.	5	38,40 G
„ Mon.	4	43,30 G
„ (Pir. Lar.)	5	36,60 G
Italien. Rente	4	—,—
Lissabon. Stadt	4	67,00
Mexican. Anl. kl.	6	98,25 G
„ Eisb.-Obl.	5	—,—
Oester. Gold-Rente	4	—,—
„ Papier- „	4½	96,75

Oester. Silber-Rente	4½	—,—
„ Credit- „	—	—,—
„ 1860er L.	4	133,50
„ 1864er L.	—	332,50 G
Portug. Staats-Anl.	4½	36,20 G
Rumän. Anl.	5	—,—
„ 1889	4	77,25 B
Russ. cons. Anl. 1880	4	97,25 B
„ Gold- „ 1884	5	—,—
„ Staatsrente	4	98,30
„ Pr.-Anl. 1864	5	305,00
„ „ 1866	5	—,—
„ Staats-Obl.	3½	93,50 G
Schw. Hyp. 1904	4	—,—
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	96,40 G
„ amort. St.	4	60,40 G
Spanier	4	—,—
Türk. Admin.	5	98,90 B
„ 400 Frcs.-L.	—	108,90
Ungar. Gold-Rente	4	96,00
„ Kronen-R.	4	—,—
„ Staats-R. 1897	3½	80,25

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	99,40 G
Bsch.-Hann. 1—13. 15	3½	90,00 G
„ „ 14	3½	90,00 G
„ „ 16. 17	4	98,00 G
„ unk. 1905 18	4	99,00 G
„ 19	3½	89,50 G
„ 1910 20	3½	91,00 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	112,25
„ „ „ „ II.	3½	107,00
„ „ „ „ „ 5	3½	92,00
„ „ „ „ „ 6	4	98,80 G
Dt. Grdsch. Obl.	4	98,20 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	—,—
„ „	4	98,50 G
Hamb. H.-Pf.	4	98,75
„ „ alte	3½	91,00
Hannov. Bdcrd.	3½	95,00
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	—,—
Meckl. Str. H B. Pf.	4	99,50 G
„ „	3½	91,00 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	91,50 G
„ Präm. Pf.	4	—,—
Mitteld. B.-Jerd Pf	3½	91,50 G
„ 3	4	99,50 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	98,00 G
„ 9	3½	91,80 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	97,80 G
„ „ 11. 12	4	99,75 G
„	3½	90,90 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	5	113,75 G
„ „ 4	4½	115,00 G
„ „ 10	4½	111,00 G

Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	90,50 G
„ „ 1909	4	100,90 G
„ „ Com.	3½	91,20 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
„ „	3½	91,10 G
Pr. Pfdbr.-Bk.	3½	91,10 G
Rh. Hyp.-Pfdbr	4	99,50 G
Rhein.-Westf. Bde.	4	98,25 G
Sächsische	3½	91,50
Schles. Boden	4	98,00
Schwzb. Hyp.	3½	91,50 G
„	4	99,20 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	—,—
„ „	4	90,40 G
„ „	3½	83,00 G
Westd. Bde.	4	99,10 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aachen-Mastricht	130,00
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschweiger Ludeisb.	130,00
Bröltaler	—,—
Crefelder	100,50 G
Dortmund G. Ensch.	159,50 G
Eutin-Lübeck	57,10
Halberstadt-Blkbg.	—,—
Königsberg-Cranz	135,00
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlaw.	72,50
Ostpr. Südbahn	90,90

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Dortmund G. Ensch.	—,—
Marienburg-Mlaw.	—,—
Ostpr. Südbahn	109,20

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	131,00
Allgem. Deutsche	126,80
„ Loc. u. Strb.	168,90
Barmen-Elberfeld	209,00 G
Bochum-Gelsenk. Str.	129,00 G
Braunschweig	—,—
Breslau Electr.	150,00 G
„ Straßenbahn	176,00
Electr. Hochbahn	111,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	206,00
Hamburger „	162,50
Magdeburger „	165,50
Stettiner „	127,25 G

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger	—,—
Bergisch-Märkische	93,60
Braunschweiger	—,—
„ Landesb.	—,—
Dortmund-Gr. Ensch.	—,—
Halb.-Blankenb.	—,—
Magdeburg-Wittb.	—,—
Stargard-Küstrin 3½	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	104,00 G
Breslauer Rhederei	125,00 G
Chinesische Küstenfahrer	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	121,90
Hansa, Dampf.	157,10 G
Kette, Dampf-Elbschiff.	76,25 B
Nordd. Lloyd	109,10 G
Schles. Dampfer-Comp.	91,50
Neue Stett. Dampf.-Co.	95,50 B

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	126,90 G
Bergisch-Märkische	147,50 G
Berliner Bank	109,25
„ Handels-Ges.	146,60 B
Braunschw. Bank	—,—
Breslauer Diskont	115,50 G
Chemnitzer Bank-Verein	114,25 G
Comm. und Diskont	116,50 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	188,60
„ Genossenschaft	108,10 G
Disconto-Comm.	180,00 B
Gothaer Grundkred.	126,10 B
Hamb. Hyp.-Bank	149,75 B
Hannoversche	127,50 G
Kieler	—,—
Kölner Wechslerbank	101,50 G
Königsberger V.-B.	111,25 G
Leipziger Bank	160,00 G
„ Credit	189,60 G
Magdeburger Bk.-V.	120,50 G
„ Privatb.	113,70 G
Mecklenburger Bank 40	125,00 G
„ Hypothek.	184,75 G
„ Str. Hyp.-B.	130,25 G
Meininger Hyp.-B. 80	124,50 G
Mitteld. Bodencr.	108,50 G
„ Credit-Bank	110,25
Nationalbank i. D.	132,00 G
Nordd. Credit-Anstalt	119,10
„ Grundkredit	91,25
Oesterr. Credit	—,—
Pomm. Hyp.-Vers.-A.	137,10 G
Pr. Bodencr.-Bk.	137,75 G
Pr. Central-Bod.	161,00 G
Pr. Hypotheken-Bank	129,00 G
Reichsbank	156,00
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	132,00 G
Westdeutsche Bank	120,00 G
„ Bodencred.	107,50

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	113,50 G
Bockbrauerei	176,10 G
Böhm. Brauhaus	—,—
Patzenhofer	212,25 B
Pfefferberg	250,40 G
Schöneberg Sch.	191,00
Schultheiß	227,75
Bochumer	203,00 G
Germania Dortmund	—,—
Accumulator-Fabrik	138,00 B
Allgem. Berl. Omnibus	215,30 G
Allgem. Elektricitäts-G.	236,10 G
Aluminium-Industrie	158,25 G
Anglo-Ct.-Guano	99,50 G
Anhalt. Kohlenwerke	106,75 G
Berl. Elektricitäts-W.	196,00 B
„ Packetfahrt	109,00 G
Berzelius Bergwerk	115,00 G
Bielefeld, Masch.	278,00 B
Bismarckhütte	289,00 G
Boch. Bergw.-Bz.-C.	88,10 G
„ Gußstahl	275,75 B
Braunschw. Kohl.	152,00 G
Bredower Zuckerfabrik	67,00 G
Bresl. Oelfabrik	91,50 G
Chem. Fabrik Buckau	100,40 G
Concordia, Bergbau	373,60 G
Dtsch. Gas-Glühlicht.	283,00 G
„ Spiegelglas	162,00 G
„ Steinzeug	—,—
„ Waffen u. M.	228,00 G
Donnersmark-Hütte	231,50 G
Dortmund Union C.	103,90 G
Dynamite Trust	160,80 G
Egest. Salzwerke	143,00 B
Fraustädter Zuckerfabrik	156,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	139,00 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	232,10 G
„ Maschin. conv.	202,00 G
Hamb. Elektr.-Werke	147,10 G
Hannov. Bau-St.-B	96,75 B
Hannov. Masch. St.	375,00 B
Hibernia	223,80 B
Hirschberg Leder	136,50 G
„ Maschin.	107,75 G
Höchster Farbw.	374,00 B
Hörderhütte A.	11,50 B
Hoffmann. Stärke	172,25 G
Hoffmann. Waggonf.	263,10
Ilse, Bergw.	151,60 G
Kölner Bergwerk	406,75 G
König Wilhelm conv.	262,00 G
„ „ St.-Pr	323,00 G
Lauchhammer	102,75 G
Laurahütte	258,25 G
L. Löwe u. Co.	369,00 B
Magdeb. Allg. Gas	119,25 G
„ Baubank	108,00
„ Bergwerk	—,—
„ St.-Pr.	—,—
„ Mühlen	130,50 B
Nähmaschinenfab. Koch	152,50 G
Norddeutsche Eiswerke	67,30 G
„ Gummi	83,75 G
„ Jute-Sp.	98,00 G
Nordstern, Bergw.	237,75 G
Oberschles. Cham.	147,50 B
„ Eisenb.-Bedarf	133,60 G
„ Eisen-Industrie	144,00 G
„ Kokswerke	155,75 G
„ Portl.-Cement	138,75
Oppeln. Cement	138,75 G
Osnabrücker Kupfer	131,00 B
Phönix, Bergwerk	184,00 G
Posener Spritfabrik	—,—
Rhein-Nassau	156,25
„ Metallw.	169,00
„ Stahlwerke	210,00 G
„ Industrie	274,00 G
„ Westf. Kalk.	120,00 G
Sächsische Guß.	225,00 G
„ Webstuhl-F.	211,00 G
Schles. Bergw. Zink	370,00
„ Gasgesellschaft	—,—
„ Kohlenwerke	35,00 G
„ Lein. Kramsta	158,00 B
„ Portl. Cement	186,00 B
Siemens u. Halske	159,60 G
Stettin Bred. Portl.	—,—
„ Cham.	331,00
„ Elektr.-Werke	140,75
„ Vulkan B.	214,50 G
„ „ St.-Pr.	—,—
Stoewer, Nähmaschin.	95,50 G
Stolberger Zink	84,75 G
„ St.-Pr.	145,00 G
Strals. Spielkarten	124,25
Union Chem. Fabrik	156,90 G
Union Electric.	133,80
Victoria Fahrrad	65,10 G